

David Bowman In den Vereinigten Staaten

Die ökumenische Arbeit in Nordamerika, diesem großen Kontinent, erstreckt sich weiter und ist vielgestaltiger als in jedem andern Land. Unser Überblick schließt zwar Mexiko und den frankophonen Teil Kanadas nicht mit ein. In und durch ihr ökumenisches Zentrum in Montreal haben P. Irénée Beaubien und P. Stefan Valquette Großes geleistet; die Franko-Kanadier werden hier also nicht etwa deswegen übergangen, weil sie wenig tun, sondern eher deswegen, weil sie viel tun – zu viel, als daß es sich in einem solch skizzenhaften Überblick im einzelnen anführen ließe.

Das Bischofskomitee für Angelegenheiten, welche die Ökumene und die Beziehungen zu andern Religionen betreffen, steht unter der Leitung von P. Bernard Law und P. John Hotchkyn und hat seinen Sitz zu Washington. Es setzt sich aus vierzehn Bischöfen zusammen, die von der Landeskonferenz der katholischen Bischöfe erwählt werden. Sie überwachen alle offiziellen Dialoge mit andern christlichen Konfessionen. Es besteht je ein eigenes Subkomitee für bilaterale Gespräche mit dem Nationalen Kirchenrat, der Episkopalkirche, der Baptistenkirche Amerikas, den Jüngern Christi, der Episkopalkirche, der Lutherischen Kirche in Amerika, der Methodistenkirche, der Orthodoxen Kirche und der Presbyterianisch-reformierten Allianz. Diskussionsthemen waren u.a. die Mischehen, die Eucharistiegemeinschaft, die Religionsfreiheit, die Lehrautorität in der Kirche und die staatliche Unterstützung für kirchliche Schulen. Das Gespräch mit den Juden wird unter der Leitung von P. Edward Flannery vorangetrieben, der an der Seton Hall Universität sein Büro hat.

In Kanada ist P. John Keating der Direktor des englischen Sekretariats der Landeskommision für Ökumenismus. Hier bestehen keine eigentlichen bilateralen Gruppen, doch nehmen römisch-katholische Delegierte als Beobachter an den Verhandlungen der Anglikanisch-unierten Kirche teil und ebenso an der Generalversammlung der Unierten Kirche von Kanada und an den Verhandlungen des anglikanischen Komitees für die Beziehungen zur Römisch-katholischen Kirche. Es bahnt sich ein

Dialog mit den Lutheranern an, und auch mit den Juden steht man in reger Beziehung.

Vor fünf Jahren wurde von Diözesan delegierten für Ökumene eine jährliche Arbeitstagung für Ökumenismus ins Leben gerufen, die zu einem bedeutenden Faktor im amerikanischen Ökumenismus wird. Sie wurde im Juni 1968 zu Detroit abgehalten, und unter den Referenten waren Eugene Carson Blake, Erzbischof John Dearden, Godfrey Diekmann und Joseph Gremillion.

Im Nationalen Kirchenrat werden alle Abteilungen ökumenischer. Im Jahre 1968 schlossen sich die Missionskrankenschwestern der Abteilung für Überseeeseelsorge an, und die Genossenschaft für christliche Lehre traf mit der Abteilung für christliche Erziehung ein Abkommen zur Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Lehrpläne und der Lehrerausbildung. Die Hauptarbeit wird von der Abteilung für christliche Einheit geleistet, die unter Leitung von Theodore Wedel steht. Eine gemischte Arbeitsgruppe unter dem gemeinsamen Vorsitz von Erzbischof Carberry und Pfarrer John Coventry Smith trifft sich seit 1966 zweimal im Jahr mit so ermutigendem Erfolg, daß ein kleines Komitee an den Präliminarien zu einer formellen Erörterung der Frage arbeitet, ob die Römisch-katholische Kirche in einzelnen zu schaffenden ökumenischen Gremien Vollmitglied sein soll. Auch Kanada hat eine vereinigte Arbeitsgruppe, die 1968 gebildet wurde.

Das Departement für Glaube und Kirchenverfassung veranstaltet ein jährliches theologisches Kolloquium, an dem jeweils ungefähr hundert Theologen von sozusagen allen theologischen Traditionen der Vereinigten Staaten teilnehmen. Die Diskussionsthemen waren die Bekehrung, die Evangelisation und der Erlösungsbegriff. In Kanada hat das anglophone Ökumenismussektariat besondere Studien über Mischehen, Taufe und Nichtgläubige veranstaltet.

Das Departement für Glaube und Kirchenverfassung hat auch an zwei ökumenischen Konferenzen über christlichen Gottesdienst mitgearbeitet, an der ca. zweihundert Lutheraner, Episkopalisten und römisch-katholische Christen teilnahmen.

Die Zweimonatsschrift «Unity Trends» veröffentlicht Nachrichten, Dokumente, Interviews und Berichte von ökumenischem Belang. Von Bedeutung sind auch die ökumenischen Zeitschriften «The Lamp», «The Ecumenist» und «The Journal of Ecumenical Studies». 1952 erschien «The Revised Standard Revision» der Bibel, von der 1966 eine katholische Fassung herausgegeben wurde.

«Living Room Dialogues», ein theoretisch-praktisches Handbuch in zwei Bänden wird von ungefähr achttausend Ehepaaren verschiedener christlicher Tradition benutzt. Es dient oft zur Weiterführung der Gebetswoche für die christliche Einheit.

Diese Gebetswoche verdient besondere Erwähnung, ist sie doch die volkstümlichste ökumenische Veranstaltung und praktisch die einzige, die alle Diözesen erreicht. Das Flugblatt für die Gebetswoche wird sowohl vom Weltkirchenrat und den nationalen Kirchenräten als auch vom Bischofskomitee für Ökumene empfohlen. Die Woche wird für gewöhnlich mit Gottesdiensten begangen, die jeden Abend in verschiedenen Kirchen eines Wohnbezirks stattfinden. Oft führt diese Einheit im Gebet zu gemeinsamen Bibelrunden und zu Projekten für gemeinsame Sozialarbeit. Gottesdienste am Reformationstag sind nun für gewöhnlich «Glaubensfeste», die im Gedenken an die gemeinsame Aufgabe der Erneuerung in der Kirche begangen werden.

In fast jedem Bundesstaat bestehen örtliche Kirchenräte, und in ungefähr vierzig Bezirken sind römisch-katholische Diözesen oder Pfarreien Vollmitglieder des bundesstaatlichen oder metropolitane Kirchenrates. In Texas haben sich die zehn römisch-katholischen Bistümer dem früheren Kirchenrat von Texas angeschlossen, so daß dieser zur Kirchenkonferenz von Texas umgebildet wurde – ein neues ökumenisches Gebilde in den Vereinigten Staaten.

Der Rat für die Kirchenunion hat seit 1962 das Gespräch mit zehn nationalen Kirchen aufgenommen. Der Vereinigung der amerikanischen Theologenschulen gehören nun auch einige katholische Priesterseminarien an. Die Gustave Weigel Society

fördert die ökumenische Spiritualität. Es gibt immer mehr Zentren wie Bergamo in Dayton, Ohio, das Graymoor Ecumenical Institute in Garrison, New York, und das St. John's Abbey Ecumenical Institute of Research in Collegeville, Minnesota. Die Christliche Universitätsbewegung verband sich 1966 mit protestantischen Studentengruppen und zwei römisch-katholischen College-Organisationen.

Es wurden Sozialprogramme verfaßt für die Arbeit für den Frieden, für die pastorale Betreuung der Lateinamerikaner und der Einwanderer und für die Deltaseelsorge in Mississippi. Der katholische Hilfsdienst arbeitet in der Überseeeseelsorge eng mit dem Kirchlichen Weltendienst zusammen. Die pastorale Zusammenarbeit nimmt neue Formen an in der «New City» von Columbia, Maryland, und in der St. Markus-Pfarrei in Kansas City, Missouri, wo vier Pfarrer von vier verschiedenen Kirchen eine Innerstadtgemeinde betreuen, wobei alles gemeinsam ist mit Ausnahme der Eucharistiefeier. Das Urban Training Center in Chicago hat zur Aufgabe, Seelsorger für die Zentren der Großstädte auszubilden.

Neben Papst Johannes war für uns Kardinal Bea die Verkörperung des Ökumenismus. Seine Besuche in Amerika freuten und bereicherten uns. Möge sein Geist und der von P. John Courtney Murray und Gustave Weigel uns auf dem von ihnen gebahnten Weg zur völligen Einheit in Christus vorantreiben!

Übersetzt von Dr. August Berz

DAVID BOWMAN

geboren am 20. Mai 1919 in den Vereinigten Staaten, Jesuit, 1950 zum Priester geweiht. Er doktorierte 1954 in Theologie und ist seit 1966 beigeordneter Direktor der Abteilung «Faith and Order» des National Council of Churches.